Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952)

Heft: 49

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PHILIUS KOMMENTIERT

Wir haben folgenden Brief erhalten, den wir hier zum Abdruck bringen möchten, nicht weil es sich um ein neues Thema handelte (leider ist es ein altes, ein immer aktuelles), sondern weil wir auf Weihnachten hin mehr als sonst Grund haben, uns derer zu erinnern, die die Aschenbrödel des Alltags sind.

«Wie wäre es, wenn Philius einmal eine eidgenössische Vermahnrede zum folgenden Thema halten würde:

Wenn wir mit 40jährigen Angestellten der Privatwirtschaft zusammenkommen, vor allem mit Frauen (die sich nicht leicht in leitenden Stellen festsetzen können), dann spüren wir immer wieder ihre stete Angst vor dem Entlassenwerden. Auch wenn sie Leute sind, die als ‹sehr tüchtige Kraft› qualifiziert sind, stets müssen sie fürchten, daß sie eines Tages einer jungen Kraft weichen müssen.

Gewiß, man kann einwenden, ein Geschäft sei keine Versorgungs- oder Wohltätigkeitsanstalt; aber: Hat denn der ältere Angestellte dem jüngeren gegenüber nicht auch etwas in die Waagschale zu werfen? Erfahrung, Sachkenntnis, Ausgeglichenheit, Berufstreue, Verantwortungsbewußtsein? Und ist es denn für ein Geschäft ein Vorteil, wenn immer wieder neue Leute arbeiten?

Lieber Philius, manchmal könnten einem die Haare zu Berge stehen vor der Tatsache, wie Chefs (Aerzte, Kaufleute, Industrielle usw.) ihren Sekretärinnen oder Krankenschwestern ein Uebermaß an Arbeit zumuten. Und wenn diese Frauen alle Kräfte ausgegeben haben, dürfen sie gehen.»

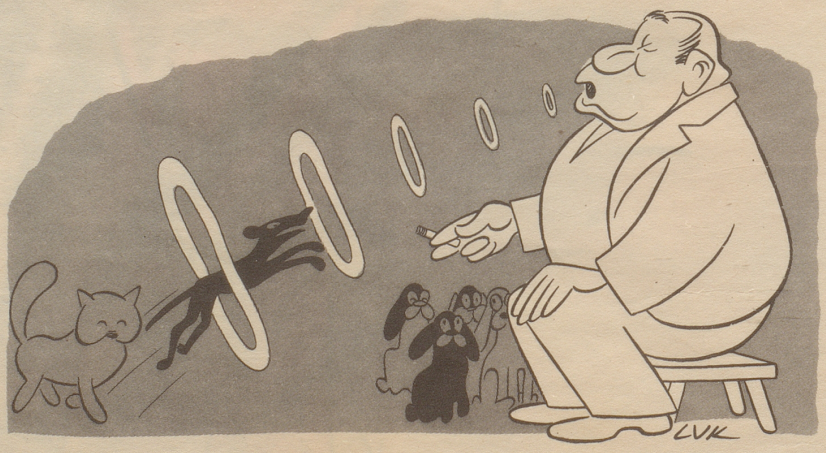
Soweit unser Brief.

Es handelt sich um ein Thema, von dem die Fachleute sagen, daß es in erster Linie ein volkswirtschaftliches oder soziales sei. Wir sehen es hier vorerst von der menschlichen Seite an. Wir kennen die Not der älteren Angestellten, die vor der Entlassung stehen; wir kennen aber auch den falschen Mythos von der jüngeren Kraft, die eine frische Initiative mitbringe. Wir wissen, wie rasch man geneigt ist, von älteren Angestellten eine Karikatur zu machen, die so falsch wie die meisten Karikaturen ist, die wir von gewissen Menschen und Berufsgattungen zu entwerfen pflegen. Man zeichnet den älteren Angestellten als einen sehr alten, sehr langsamen, sehr greisenhaften Menschen, der durch die dicken Brillengläser sieht, biedermeierlich empfindet und von den ‹modernen Bedürfnissen› keine Ahnung hat. Und ebenso falsch ist dann das Idealbild des jungen Angestellten, der an Initiative überkocht, die neue Welt mit allen Fasern begreift und nicht ruht, ehe er dem Betrieb oder der Stelle, die er bekleidet, einen neuen Geist eingegeben hat.

Es gibt sehr lahme, sehr initiativfaule junge Leute, es gibt aber auch ältere Angestellte, die noch im vollen Besitz ihrer Kraft sind, die Erfahrung und Reife haben und menschliches Verständnis und Einfühlungskraft, und die keineswegs im Betriebe als retardierende Kraft wirken.

Vor allem sind es immer wieder weibliche Angestellte, die mit der Entlassung in die Not hineingestoßen werden. Männer können, solange sie arbeiten, für die Zeit nach ihrem Austritt aus dem Geschäft vorarbeiten; sie können sich einen Nebenverdienst sichern, sie haben die Möglichkeit, ‹etwas für sich anzufangen›, aber Frauen haben diese Möglichkeit weniger. Und dabei sind es gerade Frauen, die nicht nur für sich, sondern in der Regel noch für ein Angehöriges zu sorgen gewohnt sind und die mit dem Wenigen, was sie sich (aber auch nur unter Umständen) auf die Seite gelegt haben, kaum auskommen können. Schon lange vor dem Austritt aus dem Geschäft stellt sich in ihrer Kammer die Angst ein. Ein Psychiater hat uns kürzlich erklärt, ein gewisser Prozentsatz seiner weiblichen Patienten bestehe aus solchen ältern Angestellten, deren seelisches Gleichgewicht durch diese Angst gestört worden sei.

Wir können hier nichts Greifbares vorschlagen, aber wir möchten hoffen, daß es viele gibt, die hier nicht nur ein volkswirtschaftliches Problem erblicken, mit dem man sich nur begrifflich auseinandersetzt, sondern ein menschliches. Mögen jene, die in ihrem Geschäft einen ältern Angestellten entlassen wollen, den Fall genau prüfen. Mögen sie überhaupt den Fall nicht bloß als ‹Fall› behandeln. Mögen sie näher hinsehen und hinter die Kulisse blicken und mögen sie jene Strapaze auf sich nehmen, die auf jeden harrt, der solche Fälle nicht nach der Schablone erledigen will.



Gipfel der Dressur

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100 % Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

PORT & SHERRY
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
BERGER & CO., LANGNAU/BERN
SANDEMAN

Präzision Eleganz
Fortis
DIE BEGEHRTE ARMBANDUHR
Nur im guten Uhrgeschäft erhältlich